

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Bereich 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gefellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Angelgen-Gebühr f. d. Spalt-Zelle aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Strichung 10 G. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Gläubersbüchchen und Schwab. Landwirt.

### Amtliches.

**Diejenigen Ortspolizeibehörden,** welche mit Erziehung des oberamtl. Erlasses vom 1. v. Mts., betr. den Verkehr mit Sprengstoffen — Bezirksamtsblatt Nr. 204 — noch im Rückstand sind, wollen binnen 3 Tagen Vollzugsbericht hierher erstatten.  
Nagold, den 12. Oktober 1905.

R. Oberamt. Ritter.

### Delcasse und seine Enthüllungen.

Berlin, 11. Okt. In den Delcasséschen Enthüllungen will die Rundschau wissen, daß die deutsche Regierung bereits im Sommer, sowie auch in den letzten Tagen nachmals in lokaler Weise vom Londoner Kabinett verständigt worden sei, daß niemals derartige Verhandlungen, wie Delcasse behauptet, getroffen oder auch nur geplant gewesen seien.

Aus Paris meldet das Berl. Tagebl.: Der New-York Herald, der seit einigen Wochen seine frühere deutschfeindliche Haltung einigermaßen umgewandelt hat, veröffentlicht einen entzweienden Artikel gegen Delcasse. Das Blatt sagt Delcasse sei entweder des Hochverrats schuldig oder in verbrecherischem Maße unfähig. Delcasse habe kaltblütig Tausende von Menschenleben und das Heil des Staats aufs Spiel gesetzt. Dieser amerikaische Artikel wird vom Figaro an der Spitze seiner heutigen Morgenausgabe wiedergegeben. In einer Fußnote wendet sich der Figaro gleichfalls gegen den Matin und dessen Enthüllungen, die England eine deutsche Propaganda auf den Hals gehetzt und Frankreichs englische Freunde in eine peinliche Lage gebracht hätten.

Berlin, 12. Okt. In Sachen der Delcasséschen Enthüllungen sind Anfragen und Erklärungen auf amtlichem Wege zwischen Berlin und London bisher nicht erfolgt.

Zum Schreiben Delcasses an den Figaro bemerkt die Nordd. Allg. Ztg., eine ausreichende Aufklärung der Angelegenheit werde auch durch diese Auslassung nicht gebracht.

London, 12. Okt. Der Berliner Vertreter des Standard meldet, daß die Matin-Enthüllungen in Berlin viel erwiehrt genommen worden seien, als in Paris oder gar in London. Die englische Regierung habe bereits Erklärungen über die Enthüllungen abgegeben und die franz. Regierung habe einen ähnlichen Schritt getan; nichtsdestoweniger scheint man in Berlin noch nicht zufrieden zu sein.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Land.

Nagold, 13. Oktober.

\* **Abendkochen.** Am Mittwoch abend fand das Schlußessen des von Herrn Fabrikant Speidel für seine

### Der Hochwald.

Von Adalbert Stifter.

(Fortsetzung.)

„Es sind da zwei Meinungen,“ sagte der Alte; „ich will sie Euch beide sagen. Welche Großmutter, als ich noch ein kleiner Knabe war, erzählte mir, daß, als noch der Herr auf Erden wandelte, sich alle Bäume vor ihm beugten, nur die Espe nicht, darum wurde sie gestraft mit ewiger Narbe, daß sie bei jedem Windhauche erschrickt und zittert, wie jener ewige Jude, der nie rasten kann, so daß die Engel und Heerchen jenes übermächtigen Baumes in alle Welt gestreut sind, ein zaghaft Geschlecht, ewig bebend und klackernd in der übrigen Ruhe und Einsamkeit der Wälder. Darum schaute ich als Knabe jenen gekraften Baum immer mit einer Art Scheu an, und seine ewige Narbe war mir wie Pein. Aber einmal, es war Pfingstsonntags nachmittags vor einem Gewitter, sah ich (ich war schon ein erwachsener Mann) einen ungemein großen Baum dieser Art auf einer sonnigen Waldbühne stehen, und alle seine Blätter rauden stille; sie waren so ruhig, so grauenhaft unbeweglich, als wären sie in die Luft eingewandert und sie selber zu festem Glase erstarrt — es war auch im ganzen Wald kein Lüftchen zu spüren und keine Vogelstimme zu hören, nur das Schimmern der Waldbögen ging um die sonnendünen Baumstämme herum. Da sah ich mir denn verwundert den Baum an, und wie er mir seine glatten Blätter wie Herzen entgegenstreckte, auf den dünnen, langen, schwanken Stielen, so kam mir mit eins ein anderer Gedanke: wenn alle Bäume, daß ich, sich vor dem Herrn gebeugt haben, so tat es gewiß auch dieser und seine Brüder; denn alle sind seine Geschöpfe, und in den Gewächsen der Erde ist kein Trost und Vast, wie in den Menschen, sondern sie folgen einseitig den Befehlen des Herrn und gehorchen nach ihnen zu Blüte und Frucht — darum ist nicht Strafe und Lohn für sie, sondern sie sind von ihm alle geliebt — und das Zittern der Espe kommt gewiß nur von den gar langen und feinen Stielen, auf die sie ihre Blätter wie Tafeln stellt, daß sie jeder Hauch lästet und wehbet, worauf sie anzuweichen und sich drehen, um die alte Stellung wieder zu gewinnen. Und so ist es auch; denn oft habe ich nachher noch ganz ruhige Espen an windstillen Tagen angetroffen, und darum an andern, wo sie zitterten, ihrem Geplauder mit Vorliebe zugehört, weil ich es gut zu machen hatte, daß ich einstens so schlecht von ihnen gedacht. Darum ist es auch ein sehr feierlicher Augenblick, wenn selbst sie, die so leichtfertige, schweigende; es geschähe meistens vor einem Gewitter, wenn der Wald schon harret auf die Stimme Gottes, welche kommen und ihnen Nahrung herabschütten wird. — Sehet nur, liebe Jungfrauen, wie schmal der Fuß ist, womit der Stiel am Holze, und das Blatt am Stiele steht, und wie zäh und behdard dieser ist — sonst ist es ein sehr schönes Blatt.“

Bei diesen letzten Worten hatte er einen Zweig von einer der Espen gerissen und ihn Clarissen hingereicht.

„Es ist ein Zeichen, daß wir eine schöne Nacht bekommen,“ fuhr er fort, „da diese Zweige so munter sind; vor dem Nachregen werden sie gern ruhiger.“

Arbeiterinnen eingerichteten Kochkurses statt. Dozentinmann Ritter sprach Herrn Speidel die Anerkennung dafür aus, daß er für seine Angestellten wie jenseit, auch durch Veranstaltung dieses Kurses, eine schöne Fürsorge betätigt habe; des weiteren, daß das vorzügliche Essen der Beherren und den Schülerinnen alle Ehre mache. Fabrikant Speidel dankte für die anerkennende Worte, darauf hinweisend, daß er es für seine Pflicht halte für das Wohl seiner Angestellten zu wirken. Er ermahnte die Schülerinnen das Erlernte auch künftig praktisch anzuwenden und zu verwerthen. Der Beherren, Fräulein Brodt, überreichte Herr Speidel unter anerkennenden Worten ein schönes Andenken.

**Vom Deutschen Flotten-Verein.** Die Leitung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Flotten-Vereins bietet nächsten Sonntag nicht nur ihren Mitgliedern, sondern der ganzen Stadt Gelegenheit, sich sowohl Anregung und Belehrung, als auch hohen künstlerischen Genuß zu verschaffen. Die erstklassigen kinematographischen Apparate des Deutschen Flotten-Vereins werden (an Abenden) in reichhaltigem Programm Bilder von unserer Marine bringen. Demen, die deutsche Meere und deutsche Kriegsschiffe mit eigenem Auge gesehen haben, werden diese Vorstellungen hochgehaltene Erinnerungen sein beleben; allen andern gehen sie eine lebendige Vorstellung von der Größe unserer Macht zur See, ein getreues Bild, wie die verschiedenen Arten von Kriegsschiffen gebaut und eingerichtet sind und wie auf ihnen in Mannesgröße und Pflichterfüllung gearbeitet wird, um des Vaterlandes Größe und Wohlfahrt zu sichern.

(Vergl. Anzeige.)

**Eßbare Pilze.** Wenn wir gegenwärtig die Wälder durchstreifen, fällt uns unwillkürlich ein Pilzgeschlecht auf, wie wir ihn kaum jemals beobachtet haben. Diese Tatsache dürfte uns bei den gegenwärtigen hohen Fleischpreisen empfehlen, sich diejenigen Pilze näher anzusehen, die ein gutes und billiges Volksnahrungsmittel bilden und als solches in verschiedenen Formen z. B. als Beigabe zu Suppen, als Gemüse, Salat, gedämpft, oder gebraten, hergestellt werden können. Freilich ist für den Pilz-Sammler und -Esser unbedingt erforderlich, daß er sich genaue Kenntnis darüber verschafft, welche Pilze genießbar sind. In dieser Richtung gibt ein vorzügliches Werkchen „Unsere eßbaren Pilze in natürlicher Größe von Dr. Julius Köhl“ zuverlässigen Aufschluß. Dieses Wäghlein enthält zugleich eine Anleitung zur Zubereitung der Pilze und zwar sowohl für die arme Familie, als auch für die bürgerliche und feinere Küche, den Feinschmecker, der bald herausfinden wird, daß einzelne Pilzarten (z. B. Bräuling, Champignon, Steinpilz, Stierpilz, Reispilz, Ringpilz, Knospilz, Stummelpilz, Dirschwamm, Morchel, Herbst- und Speiseforchel etc.) eine wirkliche Delikatesse darbieten. Die Anschaffung dieses Pilzbüchleins würde Glanz der dies, der schon mit eigenem Genuß die Vorzüglichkeit verschiedener Pilzarten erprobt hat, namentlich auch den Herren Lehrern (auf Rechnung des Schulfonds) behufs Aufklärung in ihren Schulen warm ans Herz legen. Die Rezepte zur Zubereitung der Pilze lesen sich vielleicht vonseiten der Herren Lehrer mittels Diktats zur Kenntnis der Mütter bringen.

L. L.

An das Telephonnetz ist hier neu angeschlossen: Kaufmann Hermann Knodel unter Rufnummer 43.

**Freudenstadt, 12. Okt.** Gestern vormittag war der verheiratete Wdh. Graf, Fellenhauermeister und Schleifereibesitzer, in seiner Schleifmühle im Langenwald bei der Fortschritte mit dem 27 Jahre alten ledigen Fellenhauer Gustav Müller von hier gemeinsam an einem Schleifstein mit Schleifen von Fellen beschäftigt, als plötzlich der ca. 30 bis 40 Jhr. schwere Schleifstein zerbrach und den Müller sofort tödete; demselben wurde der Kopf zerhackt; auch der Besizer Wdh. Graf wurde an der rechten Schulter schwer verletzt, so daß für dessen Leben Gefahr besteht. Der Schleifstein zerbrach in 8 teils größere und kleinere Stücke. Der Grund des Unglücksfalles ist der, welchen Masse des Schleifsteins zuzuschreiben, da, wie die Untersuchung ergab, verschiedene kleine Stücke desfelsden mit der Hand zerdrückt werden konnten. Der Stein, welcher 1,90 m hoch und 33 cm breit ist, hat sich von der Höhe, an der er festgemacht war, losgelöst und Teile des Schleifsteins bis an das obere Gehälf (2,90 m Höhe) geschleudert. Der unglückliche Müller arbeitete auf eigene Rechnung und war eine Stütze seiner hochbetagten 72 Jahre alten fleißigen Mutter, die besser bekannt unter dem Namen „Müller-Müllere“ sein dürfte.

**r. Calmbach, 12. Okt.** In dem zur W. Prof'schen Sägmühle gehörigen Stall- u. Deponiegebäude hier brach vorgestern Nacht Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß die herbeigeeilte Feuerwehr nur noch einen glimmenden Trümmerhaufen vorfand. Das Vieh konnte gerettet werden.

**r. Stuttgart, 11. Okt.** Am heutigen Rekruten-einstellungstag herrschte auf dem Hauptbahnhof ein reges militärisches Leben. Um 9.45 Uhr und 11.30 Uhr trafen Sonderzüge von Tübingen und Rotweil auf dem Hauptbahnhof ein. Um 12.33 Uhr verließ ein Sonderzug mit Rekruten für das Infanterie-Regt. Nr. 126 in Straßburg den Bahnhof. Von den hiesigen Regimentern wurden Bahnwachen und Empfangskommandos auf den Bahnhof gestellt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Rekruten in die Kasernen zu geleiten. Für die nach Ludwigsburg und Ulm abfahrenden Rekruten wurden besondere Begleitkommandos gestellt.

**r. Nordheim, 12. Okt.** Heute Nacht verunglückte der Bahnwärter Frank vor der hiesigen Station. Ansehend hat er den Zug von Bauffen der zur Heimfahrt benützt und wollte hier absteigen. Dabei muß er unter den Zug geraten sein, denn heute nacht wurde sein gräßlich verstümmelter Leichnam neben dem Geleise gefunden. Frank ist jung verheiratet.

**r. Ravensburg, 12. Okt.** Der ehemalige Bankier Rudolf Schögle von Aulendorf, welcher sich gestern zum Antritt der ihm am 7. April 1905 vom Schwurgericht wegen Falschheidts zuerkannten 10 monatigen Gefängnisstrafe bei der hiesigen Staatsanwaltschaft stellen sollte, ist in letzter Stunde rückfällig geworden. Es ist deshalb ein Haftbefehl gegen ihn ergangen. Schögle war seither gegen Sicherheitsleistung auf freiem Fuß.

„Kommen wir denn in die Nacht?“ fragte Johanna. „Wenn es auch geschähe,“ antwortete der Jäger, „so steht ja schon dort am Himmel der aufnehmende Mond, der so viel Licht gibt, daß gute und achtsame Augen genug haben. Aber ich denke, daß wir ihn gar nicht mehr brauchen werden.“

Das Landholz wurde seltener und die ernste Lanne und Fichte zog Handweil gegen die Bergbreiten — der rote Sternbeglantz des Tages auf dem jenseitigen Boche ging langsam gegen die Bergschneide empor, und aus dem Tale hoben sich die blauen Abendshatten — der Halbmond wurde jede Minute sichtlich glänzender an seinem bereits rauhblauen Odkhimmel. Der Freiherr drängte sich durch Farnkraut und Schlingengewächse, um an der Seite der Säufte zu bleiben.

Felix war mit dem Ritter in tiefem Gespräche begriffen und ziemlich weit hinten geblieben. Der Bach war stellenweise gar nicht mehr sichtbar und hörbar, weil er unter übergewälzten Felsenstücken hinkloß.

So mochte die Wanderung noch eine halbe Stunde gedauert haben, und eine dichtere Finsternis bildete schon aus den Tiefen der Fichtenzweige, die sich so nahdrängten, daß sie häufig die Säufte kreuzten — da blitzte es sie mit einemmale durch die Bäume, wie glänzendes Silber an. Sie liegen einen ganz kleinen Gang nieder und standen an der weitgedehnten Fläche eines kimmernden Wassers, in dessen Schöße bereits das ganze Nachbild des Mondes wie ein bloßes Abbildlein schwamm.

(Fortsetzung folgt.)



r. Hlm, 11. Okt. Von der Ränkerlotterie wurden die gestern Abend gezogen No. 63 408 mit 20 000 Mark, No. 75 994 mit 5 000 „, No. 62 149, 132 022, 105 140 und 73 241 mit je 1 000 „, No. 65 492 mit 500 „, No. 115 264, 78 377, 104 933, 110 486 und 74 572 mit je 200 „. (Ohne Gewähr.)

Friedrichshafen, 12. Okt. Der Gouverneur von Schwabensalza, von Bindequitt, traf heute hier ein und wurde vom König in Audienz empfangen. Von hier begibt sich der Gouverneur nach Reapel, um sich von dort nach Schwabensalza einzuschiffen.

### Gerihtsfaal.

r. Stuttgart, 11. Okt. Schwurgericht. Ein Eisenbahnbeamter beschäftigte heute das Schwurgericht in mehrstündiger Sitzung und zwar richtete sich die Anklage gegen den ledigen 24 Jahre alten Kaufmann Paul Sommeringer von hier wegen versuchten Totschlags. Die Anklage beschuldigt ihn, er habe seine Geliebte, die 21jährige Kontoristin Frieda Thaidigsmann am 21. Juni vorzüglich jedoch ohne Überlegung durch 3 Revolverkugeln töten wollen. Der Angeklagte der hier in Stellung war, ließ sich verschiedene Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen, weshalb ihm seine Stelle gekündigt wurde. Der Gedanke, sich auswärts eine Stellung suchen zu müssen, und der Gedanke, seine Geliebte ohne ihm unten werden, erregte bei dem Angeklagten eine depressive Stimmung. Dazu kam noch, daß der Angeklagte meinte, sein Prinzipal trage ihm seine Verschuldungen nach. Diese Umstände riefen bei dem Angeklagten den Gedanken nach, sich das Leben zu nehmen. Am 21. Juni verließ Sommeringer plötzlich das Geschäft mit der Absicht, sich auf dem Grab seines Vaters zu erschließen, zu welchem Zweck er sich einen Revolver kaufte. Abends 6 Uhr holte er seine Geliebte an ihrem Geschäft ab. Beide machten einen Spaziergang, ohne daß er sich dabei etwas anmerken ließ. Untenwegs lehrten sie in einer Wirtshaus ein und richteten sodann ihre Schritte nach einem Weinberg bei der Panoramakraße. Plötzlich zog der Angeklagte einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf seine einige Schritte vorausgehende Geliebte einen Schuß ab, der ihr in den Hinterkopf drang. Auf den Schuß sprang Fel. Thaidigsmann davon, worauf er ihr noch zwei weitere Schüsse nachfeuerte. Die Kugeln drangen in die linke Stirnseite und in den linken Arm. Sodann brachte sich Sommeringer selbst drei Schüsse in den Kopf bei. Fel. Thaidigsmann war 6 Wochen arbeitsunfähig, während er bereits am 17. Juli aus dem Spital entlassen werden konnte. Bei der Verhandlung brachte Sommeringer vor, es sei ihm plötzlich der Gedanke durch den Kopf gegangen, seine Geliebte ohne nach seinem Tod nicht glücklich sein. Nach ärztlicher Aussage ist der Angeklagte erblich belastet. Während ein Sachverständiger es für möglich hielt, daß bei dem Angeklagten bei Begehung der Tat, die freie Willensbestimmung ausgeschlossen war, sprach sich ein weiterer Sachverständiger da-

hin aus, daß der Angeklagte im Zustand geistiger Eitrigung gehandelt habe, die freie Willensbestimmung sei jedoch nicht ausgeschlossen gewesen. Diese letztere Auffassung teilte auch Rechtsabrat Dr. Köllin, der sogar eine Eitrigung der Geistestätigkeit verurteilte. Es handelte sich in diesem Falle nur um die Tat eines krankhaft veranlagten Menschen, begangen im Affekt. Der Vertreter der Anklage bat, die Schuldfrage zu bejahen, dem Angeklagten jedoch mildernde Umstände zuzubilligen. Die Geschworenen bejahten versuchten Totschlag nebst mildernden Umständen, worauf das Gericht auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis erkannte, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Gefängnis beantragt. Strafmitberand zog das Gericht die bisherige Straflosigkeit sowie den Umstand in Betracht, daß der Angeklagte die Tat begangen hat, um zu verhindern, daß seine Geliebte, an der er mit leidenschaftlicher Liebe hing, nach seinem Tode einem anderen angehöre. Geladen waren sechs Zeugen und 5 Sachverständige. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Giggler, Verteidiger war Rechtsanwalt Dr. Lindenmaier.

### Deutsches Reich.

r. Achern (Baden), 10. Okt. Zum Fall Haas. Gegenüber der Meinung, daß Referendare und Stammanteile der Mitglieder des Vorstandsvereins Kappelroder verloren seien, ist mitzuteilen, daß bis jetzt noch nicht festgestellt ist, wer den Verlust zu tragen hat. Bis zu welchem Betrage der Vorstandsverein geschädigt wird. Bis jetzt ist nur sicher bekannt, daß Haas mit gefälschten Unterschriften bei einer Bank in Frankfurt a. M. ca 65 000 „ und bei einer solchen in einer Nachbarstadt 20 000 „ erschwindelt hat, wodurch wohl die kreditierenden Banken aber nicht die Genossenschaft geschädigt werden kann. Es ist anzunehmen, daß Haas auch Gelder eingenommen und für sich verwendet hat, wofür nur Quittungen angefertigt wurden welche die Genossenschaft nicht beschließen. Das Vermögen des Haas wird mit 150 000 „ realisierbar bezeichnet. Wie weit es zur Schuldenbedeckung verwendet werden kann, ist ebenfalls noch nicht festgestellt. Eine ungeheure Anzahl Vorkretzele — Preuss. Klassenlotterie S. 3. u. 5. R. Lose, deren Betrag auf ca 20 000 „ geschätzt wird, stellt die mehrfache Spielbank des Haas ins größte Licht. Der Weiterbestand des Vorstandsvereins in Kappelroder ist in keiner Weise gefährdet.

München, 11. Okt. In einem hiesigen Hotel wurde gestern abend der 27 Jahre alte Buchhalter Hoppeler aus Brugg im Kanton Argau verhaftet, der in dem Auswanderungsbureau von Reich in Zürich angestellt gewesen und von dort am 7. Okt. nach Unterschlagung von 15 000 Frs. flüchtig gegangen war. Die befrauberte Summe wurde mit Ausnahme von einigen Hundert Francs bei ihm vorgefunden.

M. Gladbach, 10. Okt. Heute wurde der „lange Josef“ von hier mit anderen Rekruten nach Berlin gebracht.

wo er beim 1. Garderegiment als Hülfsmann der Feldkompanie eintritt. Er heißt Josef Schipper und wird der größte deutsche Soldat sein, da er 2,89 m misst.

Kattowich, 11. Okt. Eine Feuersbrunst äscherte in Ra (us Posen) 120 Häuser und 3 Synagogen ein. Ueber 1000 Bewohner sind obdachlos.

### Insland.

Christiania, 12. Okt. In der gestrigen Sitzung der Reichstagen Gesellschaft teilte Dr. Heidebold mit, daß es ihm gelungen sei, den Bazillus der Rückenmarkkrankheit (Ragellid) zu entdecken.

London, 11. Okt. Die Morning Post meldet aus St. Petersburg, die russische Regierung habe eine weitgehende revolutionäre Verschwörung entdeckt, welche den Zweck verfolgte, einen Generalkrieg in ganz Rußland zu organisieren. Die russische Regierung betrachte diese Bewegung als äußerst gefährlich. Zweifellos werde eine Ausdehnung des Kriegesrechts demnächst proklamiert werden. Der Berichterstatter der Morning Post fügt hinzu, die allgemeine innere Lage Rußlands sei im höchsten Grade kritisch.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 12. Okt. Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt 41 Paar Ochsen, 118 Kühe, 49 Kälber, 79 Stück Schmaloch. Verkauf wurden 22 Paar Ochsen mit einem Erlös von 20 745 „, 60 Kühe mit 18 844 „, 81 Kälber mit 4380 „, Schmaloch 43 St. mit 9898 „. Auf dem Schweinemarkt wurden 210 Vüferschweine und 280 Stück Sauischweine zugeführt, wovon 190 Stück Vüferschweine mit einem Erlös von 4320 „ und 250 Sauischweine mit 4300 „ verkauft wurden. Preis per Paar Vüferschweine 50 bis 120 „, Sauischweine 31—49 „.

r. Gorb, 12. Okt. Der gestrige Jahrmart war trotz der außerordentlich schlechten Witterung mit Vieh fast befallen, der Handel indessen kein. Also ist auch im Schwarzwald noch nicht von Viehnot demar. Auch der Krämermarkt nahm infolgedessen für die Geschäftslute einen unbefriedigenden Verlauf.

### Herbstaadrichten.

Stuttgart—Unterriethim, 10. Okt. Verkauf heute ziemlich lebhaft zum Preise von 140—150 „ pro 3 Hl., Riesling zu 160 bis 170 „ pro 3 Hl. Koch viel Vorrat.  
 Schillingen, 10. Okt. Vese demüdt. Vorrat 800 Hl. Rüsse zu 160—169 „, vieles verheilt, Verkauf ordentlich. — Bettingen: Vese demüdt noch fort, ziemlich verheilt, noch viel Vorrat. — Rüdern: Vese demüdt fort. Vorrat 700 Hl., kein feiner Kauf, mehreres verheilt. — Sulzgrün: Vese im Fortgang, Vorrat 450 Hl. Rüsse zu 120—125 „, mehreres verheilt. — Gerach, früher Stetische Keller, Vese noch im Gang, Rüsse zu 150—155 „.

**MESSMER'S THEE**  
 BERÜHMTE MISCUNGEN. FEINSTE SOUCHONGT.  
 Depots bei Hch. Gauss, Konditorei, Nagold.  
 Witterungsvorhersage. Samstag, den 14. Okt.  
 Reich trüb, etwas Nebelhaft, kühl.  
 Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emsl Haller) Nagold. — Für die Redaktionen verantwortlich: G. Baur.

**Kinematographische Vorführungen**  
 des Deutschen Flotten-Vereins (Ortsgruppe Nagold).  
 Konzert der Stadt-Kapelle von Nagold  
 mit Vorführung neuester lebender Photographien aus dem Bereich der Kriegs- und Handelsmarine. Bilder von der Mittelweerreise Sr. Majestät des Kaisers 1904, von den Einzugsfestlichkeiten in Berlin und Potsdam bei der Hochzeitsfeier Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen und Ihrer Kgl. Hoheit der Prinzessin Cecilie etc. etc.  
 am Sonntag den 15. Oktober nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr und abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in der Seminarturnhalle.  
 I. Platz 75 „, II. Platz 50 „, III. Platz 30 „.  
 Schüler höherer Lehranstalten zahlen 20 „.  
 Volksschüler und Militär ohne Charge 10 „.  
 Vorverkauf in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.  
 Kassenöffnung nachmittags 3 Uhr und abends 7 Uhr.

Nagold.  
**Geschäfts-Berlegung.**  
 Meiner werthen Anndschaft zeige hiermit ergebenst an, daß sich mein Geschäft von heute an in dem von mir künstlich erworbenen früher Reichsmar'schen Hause befindet und bitte um gereigte Aufträge.  
 Christoph Guntber, Schneider u. Leichenbesorger.  
 Ein freundliches Zimmer, sowie eine für Schreiner oder Bildhauer geeignete Werkstätte hat bis 1. November zu vermieten der Obige.

Nagold.  
 Wein gelber  
**Dachshund**  
 hat sich im Oberjettinger Forst verlaufen.  
 Um Auskunft über den Verbleib desselben wird gebeten.  
 Oberförster Kömer.  
 12—1300 Mk.

Nagold.  
 Pflegschaftsgeld hat sofort gegen gute Sicherheit anzuleihen.  
 Auskunft erteilt die Expedition.  
 Ziehung 6. Novbr. 1905 Grosse Unter-Romischer Geld-Lotterie 1496 Geldgewinne  
**40000 Mk.**  
 Erster Hauptgewinn **15000 Mk.**  
 1 Los 1.—, 15 Lose 12.—  
 Porto und Liste 25 „  
 empfiehlt die Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.  
 In Nagold bei G. W. Zaiser, Sr. Schmitz.

Wo gibts Ratten?  
**Delicia**  
 wirkt sicher. Bestes Rattengift in Vieh- und Hühnerställen. Hausfluren unschädlich.  
 Dose 0.50, 1.—, 1.50 Mk.  
 In der Apotheke in Nagold.

Nagold.  
**Kurhaus Waldlust.**  
 Nächsten Sonntag und Montag nachm. von 3 Uhr ab  
**KONZERT** (Violine und Klavier)  
 durch zwei Mitglieder der „Tübinger Militärlapelle“.  
 Eintritt 20 Pfg.  
 Es ladet höflich ein  
**Karl Kappler.**

Nagold.  
**Obstmast.**  
 Habe noch 500 Liter guten Obstmast im Auftrage abzugeben.  
**Jakob Harr, Küfermeister.**  
**Prima Spanier Trauben**  
 sind angekommen  
**Wein**  
 kann sofort gefast werden  
 beim Obigen.

**Stolz**  
 kann Jeder sein, der eine zarte weiche Haut, zoffend, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauche man nur **Stedenpferd-Villemilchseife** v. Vergmann & Co., Nadebrun, mit Schuzmarke: Stedenpferd. A St. 50 Pfg. bei: G. W. Zaiser, Otto Drissner.

**!Löffel!**  
 in Silber, versilbert, Britannia empfohlen **G. Kläger, Uhrm. Nagold.**  
 Mitteilungen des Standesamtes der Stadt Nagold.  
 Geburten: Albert, S. d. Ernst Hermann Merkle, Wagners, den 8. Okt.

